



Michael Strobel ist selbst Fan von Oldtimer-Traktoren und verleiht die Fahrzeuge für Touren rund um Nesselwang.

Foto: Jörg Schollenbruch

„Alte Traktoren sehen niedlich aus“

Hobby Michael Strobel verleiht in die Jahre gekommene Schlepper für Rundfahrten und erzählt vom Reiz der Oldtimer

VON ALEXANDRA DECKER

Nesselwang/Illerbeuren „Alte Traktoren haben ein eigenes Gesicht und sehen niedlich aus“, sagt Michael Strobel. Früher hätten Fahrzeugdesigner viel mehr mit Formen gespielt. Aber nicht nur das fasziniert den Nesselwanger an Oldtimer-Traktoren: „Es ist auch die ursprüngliche Technik, die man selbst ohne elektronische Helferlein bedienen muss“, sagt der Ostallgäuer, der lange nur alte Autos und Motorräder restaurierte. Irgendwann aber musste dann auch ein Traktor her.

Ein richtiger Oldie natürlich, einer von denen, die ab den 1950er Jahren die Landwirtschaft grundlegend veränderten und durch die neue Bräuche wie Traktorsegnungen (siehe Infokasten) entstanden. Eine solche findet am kommenden Sonntag, 15. Mai, im Bauernhofmuseum Illerbeuren (Unterallgäu) statt. Vergangenes Jahr erhielten dort neben modernen Traktoren 30 Oldies den göttlichen Segen. Für die Besucher waren sie ein Hingucker.

Türschlösser abgeschraubt

Und diese Faszination für das Alte teilt Strobel. Dazu kommt bei ihm die Lust am Schrauben. Eigentlich „ging das schon in meiner Kindheit los. Als ich vier Jahre war, habe ich Türschlösser abgeschraubt“, erzählt er lachend. „Ich wollte immer wissen, was eine Maschine bewegt“,

schildert er. „Wenn ich schraube, bin ich in einer anderen Welt.“

Viele Restaurationsarbeiten an seinen Oldtimern erledigt er selbst. Allerdings ist es damit nicht getan: „Die alten Fahrzeuge müssen auch bewegt werden, sonst gibt es Schäden“, sagt Strobel. Um seinen Traktoren das nötige Laufpensum zu verschaffen, kam er auf die Idee, sie zu verleihen. Seit 2006 kann jeder, der einen Pkw-Führerschein hat, bei ihm eine Rundfahrt auf einem Oldtimer-Traktor buchen.

Die Preise dafür beginnen bei 43 Euro für zwei Stunden und drei Personen. Für die Strecken hat Strobel

landschaftlich reizvolle Vorschläge ausgearbeitet. Die längste geht über 80 Kilometer und dauert ungefähr acht Stunden. Wer will, kann aber auch eine eigene Route wählen. Zur Orientierung gibt es ein GPS-Gerät mit auf den Weg. Zur Auswahl stehen vier Traktormodelle: ein Porsche Diesel Junior (Baujahr ab 1961, 14 PS), ein Eicher ED 16/II (BJ 1955, 19 PS), ein Warchalowski WT 25 B (BJ 1964, 23 PS) und mittlerweile ist auch das Fendt Dieselross F 17 L (BJ 1956 bis 1959, 17 PS) fertig restauriert und fahrbereit.

An passende Teile für die Oldies zu kommen, sei meist gar nicht so

schwierig. Die Getriebe zum Beispiel stammen oft von wenigen großen Herstellern und sind in mehreren Modellen verbaut. Sie können also markenübergreifend gesucht werden. Außerdem „gibt es mittlerweile viele Firmen, die von Oldtimern leben.“

Es ist ein Markt da und der wächst“, sagt Strobel. Diese Nachfrage erklärt er mit einem „Run auf Nostalgie. Es werden Retro-Autos gebaut. Die Leute sehnen sich zurück nach individuellen Formen und Langsamkeit.“ Das Tempo sei es auch, was viele neben den Oldtimern an sich an einer Traktor-Tour reize. „Man ist mit maximal 20 Stundenkilometern unterwegs und sieht mehr von der Landschaft“, sagt Strobel.

Ausflug in die Kindheit

Für Jürgen Lass aus Landsberg am Lech war die Fahrt mit dem knubbeligen, roten Porsche-Traktor ein Ausflug in die Kindheit. „Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und habe eine hohe Affinität zu Traktoren“, erzählt er. Den Porsche wählte er allerdings ohne einen bestimmten Grund. Andere Kunden dagegen schon. „Er wird am häufigsten ausgeliehen“, sagt Strobel und vermutet: „Vielleicht zieht der Name.“ Er selbst hat keinen Lieblingstraktor. „Sie haben alle ihren Reiz, weil sie so verschieden sind. Der eine ist leiser, der andere bulliger ...“

Traktorsegnungen

- Traktorsegnungen sind laut Sandra Czaja vom Bauernhofmuseum Illerbeuren ein **Brauch, der sich aus der Modernisierung der Landwirtschaft entwickelt hat.**
- Es gibt sie **verstärkt seit den 1950er Jahren**, als Traktoren immer häufiger wurden.
- **Gerade am Anfang** kam es oft zu **Unfällen mit den Maschinen** und die Leute haben festgestellt, dass der **Umgang damit Umsicht erfordert.**
- Sie begannen, **göttlichen Segen als Schutz vor Gefahren** auf der Straße und bei der Arbeit der Landwirte **zu erbitten.**
- Zum **Schutzheiligen der Autofah-**

- rer** wurde der alte **Reisepatron Christopherus.** Fahrzeugweihen finden aber selten am Christopherus-tag im Juli statt, sondern eher **im Frühjahr** zu Beginn der Erntezeit.
- Sie sind **gleichbedeutend mit Pferdesegnungen**, wie Leonhardi- und Georgiritten
- Traktorsegnungen gibt es laut Czaja **immer wieder, aber nicht überall.** Im Bauernhofmuseum fand die erste 2005 statt.
- **Am Sonntag beginnt die Traktorrunde** durch den Ort um 11.30 Uhr ab dem Parkplatz des Illerbeurer Feuerwehrhauses. Die Segnung ist vor der Museumskapelle.